

# Königsmacher und Magnaten

## Die Chinoys – eine chinesische Minderheit im Mittelpunkt der philippinischen Wirtschaftskraft

**Mit dem Begriff »Chinoy« sind ethnische Chinesen in den Philippinen gemeint, die sich der chinesischen Kultur, Tradition und Konfession verbunden fühlen. Der Begriff setzt sich aus der Wortkombination »China« und »Pinoy« für Filipino zusammen.**

Daniel van Cappelle

Viele dieser chinesischen Minderheit leben bereits seit Generationen in den Philippinen, manche haben auch den christlichen Glauben angenommen. Es lässt sich nur schwer schätzen, wie viele Chinoys auf den Philippinen leben, man geht jedoch von rund einer Million aus. Auch wenn sie in den letzten Dekaden immer wieder zur Zielscheibe von Propaganda wurden, wie beispielsweise nach der Marcos Diktatur oder zuletzt durch die Häufung von Entführungen, hat dies ihrer wirtschaftlichen Stellung nicht geschadet.

### Anfänge chinesischer Migration in die Philippinen

Die chinesische Zuwanderung und wirtschaftliche Etablierung geht bis auf den spanischen Galeonenhandel zurück. Dabei hatten viele Chinesen eine Brückenfunktion inne, da der Handel zwischen China und Amerika exklusiv über Manila und Acapulco betrieben wurde. Dieser Zwischenhandel, sowie das Verleihen von Geldern war als Erwerbsquelle für viele chinesische Migranten, insbesondere aus den südöstlichen, verarmten und überbevölkerten Küstenregionen Chinas, sehr attraktiv. Zum anderen konnte man sich zu diesem Zeitpunkt durch nicht getilgte Schulden Landbesitz aneignen. Bereits 1580 hatten die Chinoys in Manila einen eigenen Stadtteil: Parian. Über die Jahrhunderte wuchs der Einfluss der Chinoys in den wirtschaftlichen Kreisen, sodass sich heute schätzungsweise heute etwa die Hälfte aller philippinischen Konzerne und Mittelstandsbetriebe in Händen von Chinoys befinden. Eine Erklärung für den wirtschaftlichen Erfolg ist meist der – wenn auch

kleine – Kapitalstock den sie aus der Heimat mitbrachten, die engen Netzwerkbeziehungen untereinander, sowie eine höhere Risikobereitschaft.

### Die Marcos-Diktatur und die Verbindungen zu den chinesischen »Cronies«

Die Marcos Diktatur in den Philippinen verhalf ebenfalls vielen Chinoys zum wirtschaftlichen Aufstieg und zu machtpolitischen Verbindungen. Hierbei ist besonders Lucio Tan zu erwähnen, der Ferdinand Marcos bereits als Kongressabgeordneten kennen lernte. Diese Verbindung brachte ihm im Laufe der Jahre viele Vergünstigungen und Vorteilsbehandlungen ein. Marcos realisierte bereits in den 1970er Jahren das Potenzial der chinesischen Community als politische Verbündete, deshalb liberalisierte er die Einbürgerungsgesetze. Fast zeitgleich begann die massive Expansion der chinesisch-philippinischen Unternehmen. Die Chinoys begannen zu dieser Zeit die Vormachtstellung in ganzen Industriezweigen für sich einzunehmen, wie in der Textilindustrie, der Lebensmittelherstellung und dem Immobiliensektor. Zudem hielten sie substantielle oder gar kontrollrechtliche Anteile an vier großen, profitablen Geschäftsbanken wie der *Metropolitan Bank and Trust*, der *Allied Bank*, der *Rizal Commercial Banking Corp.* und der *Far East Bank*. Die Chinoys setzten während der letzten Monate der Marcos-Ära alles daran, wirtschaftliche und damit auch politische Stabilität für Marcos zurückzugewinnen. Insbesondere in der Zeit nach dem Mord an Oppositionsführer Benigno »Ninoy« Aquino versuchten sie den Peso zu stabilisieren, der durch Spekulationen stark an Wert verlor. Es wurde eine geheime, im Schatten des regulären Bankensektors operierende »Zentralbank« errichtet, um den Peso-US-Dollar Wechselkurs auf dem Schwarzmarkt zu regulieren. Dies hatte den Effekt, dass sich die Währung zeitweise stabilisierte und große Vermögensanteile auf private Konten nach Hong Kong

Der Autor ist Student der Politikwissenschaft und des Öffentlichen Rechts an der Universität Trier mit einem Fokus auf den Beziehungen zwischen der EU und Südostasien.

transferiert wurden, die mit Marcos und seinen Anhängern assoziiert wurden bzw. noch heute werden.

### Zwei Beispiele

Dass die zwei reichsten Männer in den Philippinen Chinoys sind, in Fujian geboren und in früher Kindheit in die Philippinen immigriert, mag Zufall sein. Jedoch zeigen ihre Beispiele, welche Stellung sie sich im Laufe der Jahre erarbeitet haben und welchen Eindruck sie in der Bevölkerung erzeugen, obwohl ihre Erfahrungen mit dem politischen System der Philippinen und der Aufbau ihrer jeweiligen Imperien höchst unterschiedlich verlaufen sind.

### Die Karriere Lucio Tans

Lucio Tan wurde 1934 als Sohn armer Eltern in der chinesischen Provinz Fujian geboren und migrierte bereits in früher Kindheit mit den Eltern in die Philippinen. Nachdem er kurzfristig im Schrotthandel tätig war, verlegte er sich auf den Zigarettenvertrieb. Sein Schlüssel zum Erfolg, wie einer seiner Biografen schreibt, war jedoch der Kongressabgeordnete Ferdinand Marcos.

Tan gründete 1966 die Tabakfirma *Fortune Tobaccos*, die gegenwärtig mehr als die Hälfte der Zigaretten auf den Philippinen verkauft und damit unbestritten Marktführer ist. Des Weiteren kaufte Tan, mit Hilfe von Marcos, der Regierung eine bankrotte Bank – heute *Allied Bank* genannt – zu einem symbolischen Preis ab. In den frühen 1980er Jahren unterstützte Marcos seinen »Crony« (Kumpan) Tan mit neuen Gesetzgebungen bezüglich Besteuerung, Finanzierung und Regulierung des Tabakwesens, die von *Fortune Tobacco* selbst entworfen wurden. Dadurch konnte Tan ungehindert expandieren. 1982 gründete er die *Asian Brewery*, nachdem das Verbot zur Neuerrichtung von Brauereien von Marcos aufgehoben wurde. Zu seiner Unternehmensgruppe *Lucio C. Tan Group* kamen auch die *Philippine Airline* (PAL) und die Mehrheit der *Philippine National Bank* (PNB) hinzu. Letzteres wurde unter der Präsidentschaft Estradas möglich, dem er wie Marcos sehr nahe stand und bevorzugte Behandlung genoss. Beispielsweise annullierte Estrada selbst die Klage gegen Tan zur Steuerrückzahlung in Höhe von 26,5 Millionen Pesos (circa 460.000 Euro).

Inzwischen gehören zur *Lucio C. Tan Group* mehr als 300 Unternehmen, die zum Teil wirtschaftliche Schlüsselpositionen einnehmen und zudem mit zinsgünstigen Krediten der PNB rechnen können. Der gleichberechtigte Zusammenschluss von der amerikanischen Konzernsparte *Philip Morris* und *Fortune Tobacco* wurde im Februar 2010 unter dem Namen *Philip Morris Fortune Tobacco Corp.* gefeiert. Kritiker



Profitieren auch die Plantagenarbeiter vom gleichberechtigten Zusammenschluss der Tabakmagnaten? Foto: Archiv

sehen dies jedoch als Zeichen dafür, dass Tan sich allmählich, unter anderem auch aus gesundheitlichen Gründen, zurückzieht und seither das Imperium der *Tan Group* zu bröckeln anfängt. Gerüchte über Notverkäufe von Aktien (PDI, 14.4.2009), sowie Familienstreitigkeiten, die auch darüber entscheiden, wer das Imperium bzw. die ange-

gliederten Unternehmen weiterführt, scheinen dies zu bestätigen. Nichtsdestotrotz ist Lucio Tan hinter Henry Sy mit einem Vermögen von geschätzten 2,1 Mrd. US\$ der zweitreichste Mann der Philippinen.



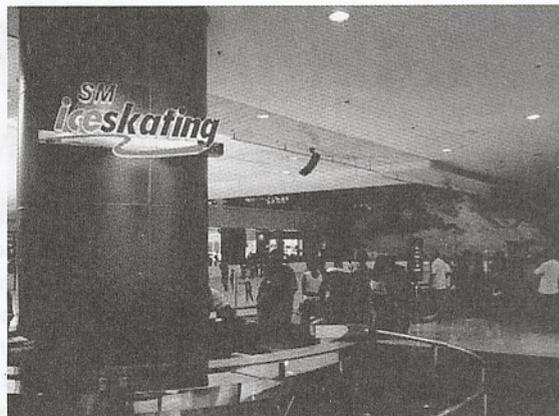
Die Tabakindustrie ist ein sehr lukratives Geschäft, denn Rauchen ist weit verbreitet.

Foto: Archiv

### Der reichste Mann der Philippinen: Henry Sy und seine Familie

Henry Sy ist wie Tan in der Provinz Fujian geboren und immigrierte mit seinen Eltern in die Philippinen. Durch das Geschäft der Eltern, die Trockenfrüchte verkauften, war er bereits früh in den Einzelhandel involviert. Nach seinem Studium arbeitete er zunächst als Zwischenhändler von Schuhen, bevor er selbst durch den Aufbau einzelner Schuhgeschäfte die Vertriebskette *Shoemart (SM)* gründete. Die Vertriebsdimensionen wurden umfassender, nach einiger Zeit wurde die *SM Group* gegründet. Hierzu gehören inzwischen die größten Einkaufszentren in den Philippinen. Sy wird aus diesem Grund auch »Retail King« genannt, der für zusätzlichen Publikumsverkehr auch Kinos und Videospiele in seinen Einkaufszentren errichten ließ. Darüber hinaus stehen hinter seiner Unternehmensgruppe die *Banco de Oro* und die Mehrheit an der *China Bank*,

zwei der größten Banken auf den Philippinen, sowie Hotelressorts. Das Familienunternehmen, das sich aus verschiedenen Sparten zusammensetzt, wird insbesondere von Henry Sys Kindern geleitet, die das Unternehmen erneuerten und auch in andere Gebiete wie zum Beispiel China expandieren, zudem das Unternehmen auf die Freizeit- und Erholungsbranche ausweiteten. Hierzu gehören die *SM Investment Corporation*, die *SM Development Corporation*, *SM Highlands Prime Holdings*, sowie die oben bereits genannten Banken. Das Vermögen von Henry Sy und seiner Familie wird auf fünf Milliarden US-Dollar geschätzt. Damit ist Henry Sy der reichste Mann der Philippinen und der erfolgreichste Geschäftsmann im Einzelhandel.



Mittlerweile stellen Einkaufszentren große Vergnügungsparks dar – hier mit Eislaufbahn.

Foto: M. Reckordt



SM-Einkaufszentren findet man im ganzen Land. Foto: M. Reckordt

nomen dieses Erfolges wird oft auf chinesische Attribute zurückgeführt, wie eine fleißige Arbeitsweise oder die höhere Risikobereitschaft. In Anbetracht ihrer Allgegenwärtigkeit im Alltagsleben und ihrer Stellung in der Politik betonen auch die nationalen Medien wie der *Philippine Sunday Inquirer* (18.02.2007), dass die Chinoys die philippinische Wirtschaft praktisch in ihrer Hand halten. Dennoch gibt es auch Chinoys, die aus diesem Raster rausfallen und sich nicht wirtschaftlich oder politisch etabliert haben oder von Armut betroffen sind.

**Literatur**

Abinales, Patricio N. and Donna J. Amoroso. 2005. *State and Society in the Philippines*. Rowman & Littlefield Publishers  
 Rivera, Temario. 1994. *Landlords and capitalists: class, family, and state in Philippine manufacturing*.

— Anzeige —

**Fazit**

Dass Wirtschaft und Politik sich immer schon nahe standen, sehen wir in unseren Kultur- und Wirtschaftskreisen genauso wie in Südostasien. Anders verhält es sich jedoch mit der Dynamik und der Intensität, die die Wirtschaftsentwicklung und politische Tradition in den Philippinen mit sich bringen. Die Korruption ist in den Philippinen noch immer sehr hoch – *Transparency International* listet das Land auf Platz 134 von 178 und auch die Bevölkerung steht diesem Aspekt sehr kritisch gegenüber. Dass einige wirtschaftlich erfolgreiche Chinoys als Ausländer mit guten Verbindungen zu Politik, oftmals der Korruption und anderer wirtschaftlicher Verbrechen bezichtigt werden, kann am Beispiel von Lucio Tan bestätigt werden. Daher symbolisiert Tan für viele Filipin@s einen Mann des neuen, aggressiven Geldhandels und einen Crony der politischen Eliten aus alten und neuen Tagen. Wenngleich der Sy-Clan, insbesondere auf kommunaler Ebene sehr gut mit der Politik verbunden ist, gibt es wenige bis keine Berichte darüber, dass sie diese Beziehungen auf die gleiche Weise nutzen, wie es Tan tat oder tut.

Gleichwohl ist nicht nur die Anzahl der Großunternehmen von Chinoys bemerkenswert, sondern auch die Anzahl mittlerer bis kleiner Manufakturen bis hin zu kleinen Hardwareshops im ganzen Land. Das Phä-

**philippinenbüro eV im Asienhaus**

+++Informationen helfen! +++  
 +++ Helfen Sie mit! +++

Das philippinenbüro ist eine **unabhängige Informations-, Dokumentations- und Kontaktstelle** rund um die Philippinen. Das philippinenbüro ist Gründungsmitglied und seit 1995 Teil des Asienhauses in Essen.

Als Koordinationsstelle des **Aktionsbündnis Menschenrechte – Philippinen** betreibt das philippinenbüro Lobby- und Informationsarbeit zu den politischen Morden und Verschleppungen in den Philippinen.

Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit u.a. Zeitschrift „Südostasien“, soziale Bewegungen, friedliche Konfliktlösung in Mindanao, Bergbauinvestitionen, soziale Unsicherheit, Landreform, Migration...



**philippinenbüro**

Bullmannau 11 · D-45327 Essen  
 Tel (49) 02 01.830 38-28  
 Fax (49) 02 01.830 38-30  
 philippinenbuero@asienhaus.de  
 www.philippinenbuero.de